

## Ergänzungen zum Beitrag „Stroboskop mit Blitz-LEDs“ in FA 12/13, S. 1306

Das nebenstehend gezeigte Stroboskop wurde in den 1970er-Jahren selbst gebaut und diente zur Einstellung des Zündzeitpunktes an Otto-Motoren. Das Blitzlicht musste dabei ein sich drehendes Teil des Motors beleuchten, das Rückschlüsse zulässt, wann der obere Totpunkt der Kurbelwelle erreicht ist. Wenn der Blitz genau zum Zündzeitpunkt zündet, erscheint es dem Betrachter so, als ob alle mit der Kurbelwelle verbundenen drehenden Teile des Motors stillstünden.

Zur Messung wurde das Stroboskop in das von der Zündspule zur Zündkerze führende Zündkabel eingeschleift. Dazu kam der Kerzenstecker des motorseitigen Zündkabels auf die zum Gerät gehörende Zündkerze, die jedoch keinen Funken erzeugte, sondern lediglich als Anschlusspunkt und Verteiler diente. Das eine aus dieser Zündkerze herauskommende Kabel führt zum Blitzgerät, um zeitgleich mit dem Zündfunken einen Blitz auszulösen. Das andere aus der Zündkerze herauskommende Kabel mündet in einen weiteren – hier braunen – Kerzenstecker, der seinerseits auf die zugehörige Zündkerze am Motor zu stecken war.

Das hier abgebildete Stroboskop basiert auf einem Blitzgerät, das in den Elektro-Apparatewerken (EAW) Berlin-Treptow industriell hergestellt wurde – dies jedoch vermutlich in den frühen 1960er-Jahren.

Die Anregung zu diesem Aufbau stammte aus dem *Großen Elektronikbastelbuch* von Hagen Jakubaschk [1], doch die in diesem



Dieses selbst gebaute Lichtblitzstroboskop zur Ermittlung des Zündzeitpunktes von Otto-Motoren basiert auf einem normalen, industriell hergestellten Blitzgerät. Foto: Red. FA

Buch vorgeschlagene Lösung der Verbindung zum Zündkabel mittel Krokodilklemme wurde etwas solider ausgeführt.

[redaktion@funkamateurl.de](mailto:redaktion@funkamateurl.de)

### Literatur

- [1] Jakubaschk, H.: Das große Elektronikbastelbuch. 4., erw. u. verbess. Aufl., MV, Berlin 1972